

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

137 (14.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043581)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1,

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 137.

Mittwoch, den 14. Juni 1893.

19. Jahrgang.

Mitbürger!

**Wählt nicht Herrn Rechtsanwalt Hacke!
Wählt nicht Herrn Buchdrucker Hug!**

Wir dürfen **Hacke** nicht wählen, weil er

- 1) nicht für die Forderungen der Marine eingetreten,
- 2) den Reichstag fast gar nicht besucht hat,
- 3) gegen die die Sicherheit Deutschlands bedingende Militär-Vorlage gestimmt hat.

Wir dürfen **Hug** nicht wählen, weil er

- 1) gegen die Forderungen für Marine, also gegen unsern Erwerb und gegen unsere Arbeit stimmen wird, und
- 2) der Umsturzpartei angehört, welche Familie, Ehe, Religion, Eigentum abschaffen und Dir Dein bischen erspartes Hab und Gut nehmen will.

Wählt diese Beiden nicht, sondern wählt allein unsern bewährten Landsmann, der für die nothwendige Stärkung unseres Vaterlandes, vor allem für die Forderungen der Marine, insbesondere für die Wilhelmshavener Geschäfte eintritt, mit einem Wort

Wählt Herrn Dr. Kruse auf Norderney!

An die Arbeiter,

insbesondere an die Marine-Arbeiter, richtet die N.-D.-B. folgende beherzigenwerthe Mahnung.

Die Spekulation auf die durch allerlei Schreckgespenster aufgewühlten Volkseigenschaften hat in den letzten Tagen immer unverborener und gewissenloser gearbeitet. Durch Wort, Schrift und Bild haben die Hauptgegner eines starken, geeinten Vaterlandes vor den Wählern ein ganz falsches Bild von Deutschlands wirtschaftlicher und politischer Gegenwart und Zukunft gezeichnet, und wenn auch jeder halbwegs intelligente Wähler sofort den oppositionellen Pferdesuß unter all dem Phrasenschwall von Arbeiterfreundschaft und Volksverarmung erkannt hat — so giebt es doch immer eine ungezählte Menge von Leuten, die sich durch die Dreistigkeit der demokratischen Behauptungen imponiren lassen. Namentlich was die thatsächlichen und unbestreitbaren Vorzüge der neuen Heeresreform betrifft, wird seitens der Gegner der Reform in wahrhaft haarsträubender Gewissenlosigkeit ein freies Spiel mit der Wahrheit und mit der Reichthümlichkeit der Massen getrieben! Der gesammte Arbeiterstand wird von den Sozialisten ohne Weiteres als der Wahlsklave der Sozialdemokratie betrachtet, er wird als Sturmbod gegen Staat, Gesellschaft und Religion gemißbraucht, obwohl er ebenso wie alle anderen Stände innerhalb der bestehenden Zustände an deren Lebensbedingungen gebunden ist und nicht gegen, sondern mit ihnen an einer wirtschaftlichen, kulturellen Fortentwicklung arbeiten sollte.

Der Arbeiterstand verkennt sein eigenes Lebensinteresse, wenn er gegen die Heeresorganisation sich ausspielen läßt, denn auch der Arbeiter hat seine Ideale, muß sie haben, wenn er nicht vom vernunftbegabten Menschen zum unvernünftigen Lebewesen herabsinken will. Auch der Arbeiter soll und muß sein Vaterland lieben, soll die Wiege seiner Kindheit ehren, soll ein nützlicher Staatsbürger bleiben! Das Kottettiren mit umstürzlerischen Weltphantastereien hat noch niemals Heil und praktischen Segen gebracht!

Wollen die deutschen Arbeiter denn schlechter sein als die französischen Arbeiter? Ein vortrefflicher Wahlaufuf an die Arbeiter befragt u. A. wie folgt:

„Die französischen Arbeiter treten alle einmüthig für jede Verstärkung ihres vaterländischen Heeres ein. Jetzt wird unter ihrem Befehl dort jeder Waffenfähige zum Kriegsdienst herangezogen. — Der deutsche Arbeiter, stärker und kräftiger als der französische, sollte sich vor der Waffe brücken wollen? — Ja, heißt es, das Heer ist aber nur für den Schutz der Reichen da; der Arbeiter muß nur Soldat sein und Steuern zahlen. Das sind so viel Entstellungen als Worte: ein kleines Eigen besitzt fast ein Jeder. — Kommt es nun zum Kriege, so kann der Reiche sein Geld und Kapital leicht in ein kriegsfreies Land bringen, dem Arbeiter aber wird sein Hab und Gut geplündert, sein Häuslein vielleicht verbrannt. Gerade für den Arbeiter bildet das Heer einen Schutz: Das Heer allein rettet ihn vor der Arbeitslosigkeit, die ein unglücklicher Krieg mit sich bringt. Die Steuer für die Militärvorlage tragen nicht vorwiegend die Arbeiter: es ist vielmehr gerade jetzt der Plan aufgetaucht, die Kosten aus einer Einkommensteuer zu decken, welche erst von sehr bedeutendem Einkommen erhoben wird. Eine schwere Steuer zahlt Ihr Arbeiter allerdings, aber die hat Euch nicht der Staat auferlegt, sondern Eure sozialistischen Führer. Viele Hunderte der sozialdemokratischen Führer leben von der sauer verdienten Schwelgerlohn aus Eurer Tasche. Die hauptsächlichsten Führer verdienen leblich aus ihrer Agitation so viel, daß sie sich herrschaftliche Wohnungen in Berlin halten können mit besonderen Eingängen für Diener. — Wenn Ihr da nur ein wenig überlegen wollt, so müßt Ihr einsehen, daß diese Leute allen Bestrebungen feindlich sind, die einen friedlichen Ausgleich des Arbeiters und Arbeitgebers bezwecken. Es gäbe ja nichts mehr zu agitiren und so müßten jene Agitatoren einem anstrengenderen Beruf sich wieder zuwenden. — Alle großen Reformen, die bereits bisher stattgefunden, wie Versicherung und Arbeiterschutz, haben sie Euch herabgesetzt und

verekelt. Reißt Euch los von ihnen, die Eure wahren Blut-sauger sind!“

Die Worte dieses Arbeiteraufufes mögen manchen ein wenig grob und unhöflich klingen, — lege man die Form nicht auf die Goldwaage. Auf den Sinn, auf den Geist, die gute Absicht kommt es an, da wird Jedermann, der es mit dem Reiche und mit dem Arbeiterstande gut und ehrlich meint, freudig Wort für Wort unterschreiben.

Arbeiter, wer hat den Schaden davon, wenn die Forderungen für Heer und Marine stets und ständig abgelehnt werden? In erster Reihe Ihr! Wenn der Reichstag, wie Volkspartei und Sozialdemokratie wollen, kein Geld für neue Schiffe bewilligt, dann hat die kaiserliche Werft keine genügende Beschäftigung mehr. Viele von Euch verlieren Arbeit und Brot und das habt Ihr dann den sozialdemokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten zu danken. Was haben diese denn bis jetzt für Euch gethan? Nichts weiter als Parteibeträge gefordert! Und was thut die Regierung, der böse Staat für Euch, er hat Euch die Arbeiterschutzesetze, Unfall-, Kranken- und Altersversorgung, Gewerbenovelle, Ermäßigung der Steuern gebracht. Die Wahl kann Euch am Wahltag nicht schwer fallen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und nahm darauf die Marine-vorträge des kommandirenden Admirals, Freiherrn von der Goltz, des Chefs des Marinekabinetts, Kontradmirals Freiherrn v. Senden-Blöran, und des Staatssekretärs im Reichs-Marineamt, Viceadmirals Hollmann, entgegen. Mittags empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Neuen Palais den Besuch des Grafen von Turin.

In einem längeren Artikel zur Militärvorlage, den das „Wolffsche Telegraphenbureau“ verbreitet, führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. A. aus: Von Neuem tritt uns die Thatsache entgegen, daß die politische Voraussicht der radikalen Opposition nur bis zur Verneinung reicht, und die Verantwortlichkeit für die Folgen derselben Anderen überlassen wird. . . Kein Gegner der Militärvorlage kann von ihrer abermaligen Verwerfung einen Abschluß in dem Sinne erwarten, daß damit die Frage der Verstärkung der Armee auch nur zeitweilig verschwindet oder gar definitiv begabten wird. . . Militärische Schwäche, lähmende Unsicherheit auf allen Gebieten, Schädigung von Handel und Wandel, Vermehrung der Kriegsgefahr in demselben Maße, als die angeführte Heeresverstärkung dieselbe vermindert haben würde, das ist der Zustand, dem mit der Sieg der Opposition in unabsehbarer Weise Deutschlands politische Stellung und gesammtes Erwerbsleben belasten würde! Der Wähler möge sich erinnern der Julitage 1870 und daran, daß damals alle Welt von Herzen froh war über jedes Regiment, das hinauszog zur Wacht am Rhein. Und die Volksbeglückter, die wie heute gegen den „Militarismus“ geifert, waren still und dankten Gott, daß man sie nicht gehört hatte. Solche Tage können wiederkehren, und wenn es geschieht, dann wird der „Militarismus“ im besten Sinne zu Ehren kommen, den heute die verbündeten Regierungen wahrlich nicht leichtfertig, sondern in ernster, gewissenhafter Fürsorge empfehlen: daß nämlich Deutschland sein Heer stark genug erhalte, um jederzeit die Sicherheit und Existenz des Vaterlandes erfolgreich zu verteidigen.“

Berlin, 12. Juni. Reichskommissar Dr. Peters hat sich dahin erklärt, daß er alle Nachrichten über den Tod Emin Pascha's für unwahrscheinlich anseht.

Danzig, 12. Juni. Die Kronprinzessin-Wittve Stefanie von Oesterreich besichtigte heute verschiedene Seehauswärtigkeiten der Stadt, machte nachmittags eine Dampferfahrt nach Weferplatte und Joppot und reiste Abends 10 1/4 Uhr nach Stettin ab. Von dort erfolgt die Weiterreise über Rügen nach Schweden.

Mausthal, 12. Juni. Bei einer hier abgehaltenen Wahlversammlung kam es zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Tumultuanten einen Angriff auf das Rathhaus ver-

suchten. Dem sofort requirirten Militär gelang es sehr bald, die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zur Wahlbewegung.

Oldenburg, 11. Juni. Das Ereigniß des Tages ist das persönliche Eingreifen des nationalliberalen Kandidaten in die hiesige Wahlbewegung durch eine Wahlrede in einer öffentlichen Volksversammlung und die in derselben Versammlung zur öffentlichen Kenntniß gelangte Spaltung innerhalb der hiesigen nationalliberalen Partei. Herr Enneccerus legte in einer eingehenden und sichthollen Darstellung die Nothwendigkeit der militärischen Reform dar, und wenn er auch selbstverständlich wesentlich neue Momente nicht bebrachte, so war es doch immerhin für einen Freund der Militärvorlage so zu sagen ein Genuß, die weltbewegende Frage in ihrer inneren Begründung und mit ihren Konsequenzen als ein wohlconspirirtes und wohlausgeführtes Gemälde dem inneren Auge vorgeführt zu erhalten. Wenn in dieser Versammlung bis dahin nach links stehende, in ihrer Meinung schwankende Elemente vorhanden waren, so war seine Rede geeignet, unter diesen für die Militärvorlage Stimmung zu machen.

— Aachen, 11. Juni. Die deutsche Rechtspartei richtet einen Wahlaufuf an die Wähler des 2. hannoverschen Wahlkreises und ersucht die Welsen ihre Stimmen auf Graf Wedel-Ebenburg in Yoga abzugeben. Das wird wohl wenig nützen und könnte höchstens geeignet sein, eine Zerplitterung der Stimmen herbeizuführen. Nachdem der Herzog von Cumberland sich für die Militär-Vorlage ausgesprochen, kann jeder Welse beruhigt seine Stimme einem Kandidaten geben, der für die Vorlage stimmt, zumal wenn der welsische Kandidat, wie hier, auch nicht die mindesten Ansichten hat, durchzukommen. Neueren Nachrichten zufolge hat Graf Ebenburg erklärt, daß mit seinem Namen Mißbrauch getrieben worden ist und daß er den Aufuf nicht erlassen hat, auch mit dessen Inhalt nicht einverstanden ist.

Ungarn.

Wien, 11. Juni. In dem Budgetausschuß der österreichischen Delegation erklärte der Kriegsminister, er stimme dem Abgeordneten Süß zu, daß die Einrichtung der Reserve-Offiziere, wie dieselbe in Deutschland besteht, musterfähig sei.

Prag, 12. Juni. Gestern wurde eine in einem Vororte unter dem Vorfuge von Julius Gregz stattgehabte jungtschechische Versammlung durch die Polizei aufgelöst.

Pest, 12. Juni. Aus Mohacs wird telegraphirt, daß die dort stationirte Huzaren-Regiment gestern alarmirt worden und darauf mit forcirtem Marsch nach dem Stritzgebiet von Fünfkirchen abgerückt sei. Jeder Mann erhielt 20 scharfe Patronen.

Rom, 12. Juni. Bessere Nachrichten über den Streit zwischen Italienern und Griechen stellen sich, daß drei griechische Unteroffiziere so schwer verwundet wurden, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird. Der Böbel riß die am griechischen Consulat angebrachte Flagge herunter. Die Sache wird unzweifelhaft ein diplomatisches Nachspiel haben.

Paris, 10. Juni. Die von militärischen Autoritäten längst gewünschte Feldkanone, welche beim Abfeuern nicht zurückspringt und zum Schnellfeuer verwendbar, ist nunmehr von Cail erfunden worden. In Colais angeestellte Schußproben sind günstig verlaufen.

Paris, 11. Juni. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Thierarzt Antoine ist in Frankreich zum General-Zahnmelster ernannt worden.

Paris, 12. Juni. Ein sehr stark verbreitetes Blatt, die „Petite Presse“ belobt in ihrer Nr. vom 7. Juni den Wahlaufuf des Centrums und schreibt dann weiter: „Dieser Wahlaufuf bedeutet einen der heftigsten Angriffe auf die deutsche Einheit. Schon gewohnt es auch den Anschein, als ob die kleineren deutschen Höfe Anwendungen zu offenem Aufuf verspürten. () Und wir sind fast versucht, an eine mehr oder minder nahe bevorstehende Auflösung des Deutschen Reiches zu glauben. . . Deutschland geht in Riesenschritten seiner Auflösung entgegen.“

Stellecht macht dieser Umstand einen Krieg unmöglich, es steht nämlich darin, ob der Kaiser mit Bestimmtheit auf seine Verbündeten rechnen könnte. Das ist die Auffassung des Pariser Blattes und diese Auffassung entspricht den Wünschen aller Franzosen. Was die Franzosen loben, kann uns nur schaden, wir sehen aber, wie sie lauernd an den Grenzen stehen, um über uns herzufallen, sobald sie erheblich stärker sind, als wir. Dann wehe uns!

Montpellier, 11. Juni. Gestern sind hier zwei Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen. Außerdem sind zahlreiche Fälle von Typhus konstatiert.

Haag, 12. Juni. Die Königin und die Königin-Regentin werden nach den bisherigen Bestimmungen am nächsten Freitag von Falm abreisen, am 17. d. in Augsburg, alsdann bis zum 20. d. in Nürnberg verbleiben und darauf bis zum 24. d. in Arolsen Aufenthalt nehmen. Die Ankunft auf Schloß Loo erfolgt an demselben Tage Abends.

Kopenhagen, 12. Juni. Der König ist Vormittags 10 1/2 Uhr an Bord des „Danebrog“ hier eingetroffen und von den Mitgliedern der königlichen Familie und sämtlichen Ministern empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalt trat der König die Fahrt nach der Sommerresidenz Bernstorff an.

Sofia, 12. Juni. Heute fand die feierliche Ueberreichung der Hochzeitsgeschenke an den Prinzen Ferdinand und Gemahlin statt. Eine Damen-Deputation unter Führung der Gemahlin Stambulows überreichte ein kostbares Diadem und 130,000 Frs. zu wohlthätigen Zwecken.

Belgrad, 12. Juni. Das Blatt „Srpska Zastava“ ist wegen eines Artikelles auf die Regierung und wegen indirekter Ausfälle gegen den König Alexander konfisciert worden.

Madrid, 10. Juni. Gestern ist in Valencia eine anarchistische Unruhe ausgebrochen.

Athen, 10. Juni. Die Kaiserin Friedrich ist gestern hier eingetroffen.

Kairo, 12. Juni. Sechshundert Sträflinge, die in den Steinbrüchen von Luxor bei Kairo arbeiteten, versuchten zu entfliehen. Dreffig wurden hierbei von den Wachmannschaften durch Gewehrschüsse getötet, elf entkamen, die Uebrigen wurden wieder eingefangen.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Juni. Ober-Bahlnstr. Coler hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Eritur angetreten. — Der Kommandant Graf v. Wille ist als Präses der Wasser-Departament-Kommission der II. Matz. Div. imbrt. — Der Kapit. Wilde hat vom 3. Juli d. J. ab einen 45täg. Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs erhalten. — Die Eröffnung der Garnison-Schwimm-Anstalt wird am 15. d. Mts. erfolgen.

Kiel, 12. Juni. Der Kaiser, Russ. Votschaster, Generaladjutant Graf Schuwalow, die Minister von Bötticher und Miquel, der Staatssekretär Frhr. v. Malzahn-Gülz, sowie die Gesandten v. Derzen und Dr. Krüger, welche am Sonnabend anlässlich der Besichtigung des Nordsee-Kanals in Kiel eintrafen, wurden gestern von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzess Heinrich empfangen und mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt. — Die Herren hatten im Hotel „Germania“ Wohnung genommen und haben heute Morgen 6 Uhr 35 Min. unsere Stadt verlassen. — Die Yacht „Hohenzollern“ verließ heute Morgen 8 Uhr die Kaiserl. Werft und ging zu Probefahrten, das Artillerie-Schulschiff „Carola“ mit Sr. Kgl. Hoh. Prinz Heinrich und den übrigen Kommandanten der Flotte an Bord in See. Die „Carola“ wird Schießversuche mit der 15 cm-Schnelladekanone vornehmen.

Berlin, 12. Juni. Das Kadettenschulschiff „Stosch“, Kommandant Kapitän zur See Meyer, ist am 10. Juni in Stockholm eingetroffen und beabsichtigt am 17. Juni nach Kiel in See zu gehen. — Die Kreuzergattin „Stein“, Kommandant Kapitän zur See v. Wietersheim, ist gestern in Stockholm angekommen und beabsichtigt am 19. Juni nach Kiel in See zu gehen. — Mit dem Reichspostdampfer „Neckar“ ist der Ablösungs-Transport für die Kanonenboote „Fitz“ und „Wolf“ (Transportführer Leutnant zur See v. Born) heute in Shanghai eingetroffen, woselbst der Besatzungswechsel erfolgt.

Christiana, 10. Juni. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die am 7. d. Mts. im Storching aufgestellte Behauptung, es seien im Jahre 1884 bei der Marine-Gewehr mit abgeschraubten Schließern vorgefunden worden, eine bisher durch nichts erwiesene einseitige Annahme des Antragstellers Prahl bilde.

Solales.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Während der Beurlaubung des Marine-Ober-Bauraths und Maschinenbau-Resort-Direktors der Kaiserl. Werft wird derselbe durch den Marine-Bauinspektor Pech vertreten.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der bisherige Ober-Bootmann Dobras ist vom 28. v. Mts. ab zum etatsmäßigen Bootmann ernannt.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Von den vier neuen Panzerjagtschiffen „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Wörth“, deren jedes ein Displacement von 10 033 Tonnen mit einer Maschinekraft von je 8000 Indicitren Pferdekraften und einen Besatzungsatz von je 552 Mann hat, wird das Panzerjagtschiff „Wörth“, das zu Anfang August vorigen Jahres auf der Germania-Werft in Kiel vom Stapel gelassen ist, das erste sein, das demnächst mit seinen Probefahrten wird beginnen können. Und zwar werden diese unter dem Befehl des für diesen Zweck zusammengetretenen Probefahrts-Kommandos (Kommandant Kapit. z. S. Barandon, 1. Offizier Korblpt. Brinmann, Navigations-Offizier Kaplt. Gehler, Wach-Offiziere Kleus, z. S. Bött, v. Uslar, Pindter und Demig) stattfinden. Die „Wörth“ wird das erste Schiff sein, das eine Panzerung aus der neuen Regierung „Nickelkupfer“ hat, soweit diese bei dem vorgerückten Baustadium des Schiffes noch anzubringen war.

Verdingung.

Die Verlegung und Aufstellung von hölzernen Regalen u. in den Schiffslammern 2, 4 und 5 soll am 22. Juni 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Verlesungsschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Regale“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 6. Juni 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abteilung.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird hiermit bekannt gegeben,

daß der Zutritt zum Werftspelsehaus nur den zur Kaiserlichen Werft gehörigen Personen gestattet ist, und daß der Wirtschaftsführer nicht bejagt ist, in den Räumen des Spelsehauses anderen als den bezeichneten Personen Speisen und Getränke zu verabfolgen. Schulpente der Werft sind beauftragt, Unbefugte bei etwaigem Versuch zum Betreten des Werftspelsehauses zurückzuweisen.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1893.

Kaiserliche Werft.

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, sollen in der Kchle der linken Flügelbatterie

ca. 750 cbm Mauerhötter

Wilhelmshaven, 13. Juni. S. M. Torpedob. „D 6“ ging gestern Nachmittag zu kleineren Übungsfahrten in See und kehrten gegen Abend wieder zurück.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der Dampfer „Abal“ ist gestern Nachmittag von Tönning hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 13. Juni. S. M. Stations-Yacht „Wille“ ging heute Morgen zu Vergnügungsfahrten Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der schwimmende Dampfer wird vom 19. d. M. ab wegen Reinigung und Untersuchung des Kessels auf ca. 8 Tage außer Betrieb stellen.

Wilhelmshaven, 11. Juni. In den nächsten Tagen, voraussichtlich am 15. d. M., beginnt der diesjährige Schwimmunterricht in der Militär-Badeanstalt. Die Söhne von Offizieren und Beamten können an dem Schwimmunterricht und Baden teilnehmen. Die Leitung des Unterrichts haben der Polizei-Unterschiedler, sowie einige zuverlässige Schwimmlehrer. Es empfiehlt sich, den Kindern einzuschärfen, daß sie nie ohne besondere Erlaubnis des Schwimmlehrers, oder diejenigen, die bereits schwimmen können, nie ohne Vorwissen des Polizei-Unterschiedlers ins Wasser gehen dürfen, damit eine strenge Beaufsichtigung der im Wasser befindlichen Kinder ermöglicht wird. Anmeldungen haben bei der Stations-Registratur zu erfolgen, woselbst auch das Honorar entrichtet wird; dasselbe beträgt für diejenigen, die Schwimmunterricht erhalten, für den ganzen Kursus 6 M., für Beaufsichtigung der Schwimmer und Nichtschwimmer 1 M. pro Monat.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der Handelsminister Graf Verleppsch wird zur Besichtigung der hiesigen Gewerbeschule am 21. Juni hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Als neueste Wahlzüge ist von der freisinnigen Volkspartei unseres Wahlkreises in Aurtch und Wittmund gestern folgendes vorbereitet worden:

„Einige Wähler hätten 1890 in einer Wählerversammlung „zu Gens“ gehört, daß Dr. Kruse sich gegen das geheime „Wahlrecht ausgesprochen habe.“

Glauben die Herren Gade, und Genossen denn wirklich, daß unsere intelligente Wählerschaft auf eine so bodenlos plumpe Wahlzüge hereinfallen wird? Wenn Dr. Kruse das gesagt hätte, würde die im Wahlen sehr fleißige Partei des Herrn Gade 1890 und jetzt den ausgiebigsten Gebrauch von dieser Waffe gegen Kruse gemacht haben. Der Umstand, daß die Partei erst jetzt, 2 Tage vor der Wahl, damit heraustritt, läßt das Märchen als eine, um mit Herrn Gade zu reden, „niederträchtige Verleumdung“ erscheinen. Dr. Kruse ist nationalliberal und wird niemals gegen das allgemeine Wahlrecht stimmen. Das hat er auch in allen seinen Wählerversammlungen ausdrücklich betont. Um aber auch jeden Zweifel zu heben, hat Herr Dr. Kruse folgende Erklärung erlassen: „Ich erkläre es als erblötet und grobe Verleumdung, daß ich jemals mich als Gegner des allgemeinen gleichen geheimen Wahlrechts erklärte, ich bin auch jetzt für dasselbe und bereit es zu verteidigen.“ Nordsee, den 12. Juni 1893. Dr. Kruse.“

Wilhelmshaven, 13. Juni. Unseren Parteifreunden stehen von heute ab jederzeit Wahlzettel für Herrn Dr. Kruse zur Verfügung. Dieselben werden unentgeltlich in unserer Expedition verabsolgt.

Wilhelmshaven, 13. Juni. Die Frauenbade-Anstalt wird morgen eröffnet werden.

Ant, 12. Juni. Alle diejenigen, welche bei der bevorstehenden Reichstagswahl für die Erhaltung des Friedens und ruhige, gedeihliche Entwicklung der Arbeit, und für reichliche Beschäftigung auf den landwirtschaftlichen Werken und damit gegen Arbeitslosigkeit mancher unserer Mitbürger stimmen wollen, werden am nächsten Donnerstag einen Wahlzettel abgeben, welcher die Aufschrift trägt: Professor Enneccerus in Marburg.

Was der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 12. Juni. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog und der Erbprinz werden, wie jetzt bestimmt feststeht, an dem am 25. d. Mts. in Barel stattfindenden Kriegerfeste des Odenburger Kriegerbundes teilnehmen und zu dem Zwecke mittelfst Sonderzuges von Rastbe gegen 11 Uhr in Barel eintreffen, um zunächst dem Festgottesdienst beizuwohnen und dann die Parade über die dem Odenburger Kriegerbunde angehörende Vereine abzunehmen. — Gestern wohnte der Landesherr auch dem Bundes-schießen des Odenburger Schützenbundes bei. — Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Sonntage hier stattfindenden großen Wettrennen sind in vollem Gange. Se. Kgl. Hoh. der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin haben verschiedene wertvolle Ehrenpreise gestiftet. — Am 8. und 9. August findet die 75 jährige Jubelfeier des Odenburger Schullehrerseminars statt. Dem Festakt in der Aula wird außer den Ministern pp. auch der Großherzog betwohnen.

Odenburg, 12. Juni. Das Odenburger Bundesfest in Odenburg hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Sämtliche Vereine des Bundes waren stark vertreten. Der Festzug setzte sich um 12 1/2 Uhr in Bewegung. Es befanden sich mehrere Musikkapellen im Zuge. Der Wilhelmshavener Schützenverein hatte einen Teil der Odenburger Infanterie-Kapelle engagiert. Als der Zug die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, wurde von 60 weißgekleideten jungen Damen den sämtlichen Schützen ein Liebestrank überreicht, wofür den Damen ein donnerndes Hoch ausgebracht wurde. Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Nach einem langen Marsch kam der Zug auf dem Odenburger Schützenplatz an. Hier wurde Aufstellung genommen, vor der Front standen 24 weiß gekleidete junge Damen. Punkt 12 Uhr erschien S. K. Hohheit der Großherzog von Odenburg. Derselbe wurde mit einem dreimaligen Hoch empfangen, die Kapelle spielte gleichzeitig „Hell Die o Odenburg!“ Hierauf schritt S. K. Hoh. der Großherzog die Front entlang, unterhelt sich mit jedem Präsidenten über Schießstände, Stärke des Vereins

usw. Darauf hin wurde S. K. Hohheit von den aufgestellten Damen ein sehr großes kostbares Bouquet überreicht, dann nahm S. K. Hoh. unter Führung des Bundespräsidenten die neuerbaute prachtvolle Schießhalle sowie den Schießstand in Augenschein. Nach der Rückkehr von dort wurde im Paradenmarsch an S. K. Hohheit vorbei marschirt und der Umzug hatte hiermit sein Ende erreicht. Die Beteiligte an Festessen war sehr zahlreich. Es wurden Toaste auf S. M. Kaiser Wilhelm II., auf S. K. Hoh. dem Großherzog von Odenburg, ferner auf die Damen u. s. w. ausgebracht. Nach Aufhebung der Tafel wurde mit dem Schießen begonnen. Herr Bäckermesser Anton Felten aus Wilhelmshaven erschoß sich die ersten Bundes-Prämien auf Feld-Schießen und erhielt den 2. Preis sowie auf andern Schießen 2. und 3. Preise. k. M. urich, 11. Juni. (Schwurgericht.) In der am 19. d. Mts. beginnenden Sitzungsperiode wird nur ein Fall — die Strafsache gegen den Arbeiter Garret Peters und die Ehefrau Biber geb. Weidenburg auf Nordsee wegen Meineides bezw. Verleitung zum Meineide zur Verhandlung gelangen.

Appell

an alle Kameraden im Bürgerrod in der Stadt und auf dem Lande! Kameraden, wir stehen vor einer ersten Entscheidung. Nachdem des Kaisers Majestät den Reichstag aufgelöst hat, der in seiner, wenn auch schwachen, Majorität die Vorschläge der kaiserlichen Regierung zur Sicherstellung des deutschen Vaterlandes abgelehnt hat, werden demnächst neue Vertreter des deutschen Volkes gewählt. In unserer Hand, Kameraden, liegt ein großes Stück des Erfolges. — Ihn wir unsere Pflicht, wie es alten Soldaten Kaiser Wilhelm zulohnt! Treten wir geschlossen an die Wahlurne, aber wählen wir nur Männer, die das deutsche Vaterland höher stellen als ihre Parteinteressen; nur Männer, die treu und fest stehen zu Kaiser und Reich; nur Männer, die entschlossen sind, nicht ein Stück preiszugeben von dem, was unsere Väter und Brüder mit ihrem Blute erworben, was wir zum Teil noch selbst unter der glorreichen Führung unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. erkämpft und errungen haben. Solche Männer giebt es noch viel in allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes. Nie aber geben wir unsere Stimmen an Leute, welche, wie die Verhandlungen des letzten Reichstages klar gelegt haben, Thron, Altar und Vaterland mißachten und verhöhnen, das Wohl des Landes ihren unsauberen Parteilustigkeiten opfern und die unter Mißbrauch der Redefreiheit der Volkvertreter uns und unsere Väter, den Stolz und Ruhm des deutschen Vaterlandes, mit Noth bewahren und bedürfen. Darum Kameraden, prüfe ein Jeder und behalte das Beste, es gilt einen Entscheidungskampf nach Pflicht und Gewissen. — Dann an die Urne u. z. mit dem alten Soldatenruf:

„Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Ein alter Soldat.

Gingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Dürfte nicht, nachdem das Gehalt des Herrn Rektors Gehrig mit 4500 M. in Wegfall gekommen, das im Laufe des Schuljahres für die Mittelschule erhöhte Schulgeld wieder ermäßigt werden können?

Wilhelmshaven, 13. Juni. Die krampfhaften Zudungen des Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Rechtsanwält Gade unmittelbar vor der Entscheidung können nur ein Gefühl des Mitleids erwecken. Immer dieselben Redensarten! Daß er, gehorjam dem Gebot des Meisters in Berlin erschienen, wann derselbe befohlen — wie oft ist das geschehen? — daß er immer dem Reichstage beigewohnt, wenn er in Berlin gewesen — ich fürchte, daß dieses sehr selten der Fall war — daß er sich an allen wichtigen Abstimmungen betheiligt — der Eine erachtet von 50 Abstimmungen 30 für wichtig, der andere 3 — demgegenüber die unumstößlich wahren Thatfachen, daß an 32 der wichtigsten, weil namentlichen Abstimmungen Gade sich nur 7 Mal betheiligt und die sonstigen Angaben über seine Thätigkeit in der gestrigen Nummer — dafür dann immer die Schimpfworte: „Lügen und Verleumdungen.“ Wieviel schöner wäre Herr Gade doch von der Bildfläche des politischen Lebens abgetreten, würdiger auch etwas, wenn er offen erklärt hätte: „Ja, ich habe mich 1890 als Kandidat der freisinnigen Partei aufstellen lassen, in der Erwartung, ebenso wieder durchzufallen, wie ich 1886 und 1887 erfolglos kandidirt hatte. Wider Erwarten meinerseits, der Partei und des ganzen Kreises wurde ich wegen zu großer Siegeszuversicht und deshalb zu geringen Efforts des Gegners gewählt. Jetzt gestatteten mir aber nicht meine Geschäfte beim Reichsgericht eine größere Betheiligung an den Arbeiten des Reichstages, da die Entscheidungen dort meistens sehr complicirte Sachen betreffen, welche schon 1 oder 2 Instanzen durchlaufen haben. Ich glaube aber, auch ohne weitere Folgen für meine Person mich dem Reichstag fernhalten zu können, weil ich nicht die Absicht hatte, mich nochmals den Wählern zu präsentieren. Doch jetzt befehl mein Herr und Meister, Eugen Richter, anders.“ — Wie wäre es, Herr Gade, wenn wir diesem Calcul ein Placet geben? Wie gelagt, der Abgang wäre würdiger, wenn das „Plaudite, plaudite!“ auch wohl nicht gerufen würde. M.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Barel. Das wollen wir erst abwarten.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Hannover, 13. Juni. Graf von Turin traf heute Morgen hier ein und stieg im königlichen Schloß ab. Später besichtigte er sehr eingehend das Militär-Reitattitut. Abends begiebt sich der Graf nach Kiel zur Besichtigung des Hafens.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 14. Juni 1893: Vorm. 0.02, Nachm. 0.29.

nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.
2. Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzessinnenstraße und am Heppener Fort werden am **Mittwoch, den 14. d. Mts.,** eröffnet.
Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:
1. Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet.
Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.
2. Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzessinnenstraße 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppener Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde nach Hochwasser geöffnet.
3. Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonnirt sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angestellten Warte eine Badekarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Büchse zu werfen.
4. Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Babelkleidung versehen sein oder solche von der Warte gegen Erlegung des festgesetzten Mietzpreises entnehmen.
5. Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.
6. Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgebühr monatweise oder für die ganze Badesaison gemietet werden.
Eine gemietete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird Seltens der Wabeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.
7. Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (s. 6) gemietet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.
8. Eine Badeselle darf von derselben

Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.

Jede nicht gemietete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.

9. Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.

Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt, dürfen nicht verabreicht, andere als die verzeichneten Preise nicht gefordert werden.

10. Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.

11. Etwaige Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.

12. Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten 7. Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13. Gezahlt wird von Erwachsenen:

a. für einen Monat 3,00 M.
b. für die ganze Saison 5,00 "
c. für ein Einzelbad 0,50 "
(Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahren um die Hälfte)

d. für Mieten einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement 8,00 M.,
e. für Darlehen eines Bade-Anzuges 0,15 M.,
f. für Darlehen eines Badehemdes 0,10 M.,
g. für Darlehen eines Handtuches 0,05 M.

Außerdem werden Abonnementskarten ausgegeben, welche zum Gebrauch von 12 Bädern berechtigen, zum Preise von 3,00 M.

Die Badelarten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unserer Kämmerer-Kasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14. Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badezeuges etc. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Diefelbe erhält alsdann für diesen Dienst von den erwachsenen Badegästen pro Monat 1,00 M., von Kindern unter 14 Jahren pro Monat 0,50 M.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1893
Der Magistrat.
Deiken.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Die Sparkasse hat Gelder auf Hypothek oder Wechsel zu verleihen. Anträge sind an den Vorsitzenden des Curatoriums Herrn Beigeordneten **Sohse** zu richten.

Zwangsverkäufe.

Am **Mittwoch, den 14. Juni d. J.**, sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Vorn. 11 1/2 Uhr in Sadewassers Wirthshaus zu Heppens:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Wringmaschine, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Bücherborte, 2 Fach Gardinen, 1 Barometer und 1 Thermometer etc.;

Nachm. 2 Uhr in Waters Wirthshaus zu Neubremen:

1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Korbfessel, 1 Tisch, 6 Bilder u. 1 U. Schrank;
Nachm. 3 Uhr in Bohls Wirthshaus daselbst:

1 Hund (Bernhardiner).

Körber,

Gerihtsvollzieher in Sever.

Zum 1. November d. J. habe ich ca.

20 000 Mk.

in Posten von 3—5000 Mark gegen sichere erste Hypothek zu belegen.
Heppens, 12. Juni 1893.

H. Reiners.

Verkauf.

Der Termin zum Verkaufe des dem Gastwirth **Wilhelm Farms** zu Bant gehörigen, zu Langewerth belegenen

Landguts

findet nicht am **Donnerstag, den 22. d. Mts.**, sondern am

Donnerstag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. II, in Sever statt.

Neuende, 11. Juni 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Hausmann **Anton Müller** zu **Altenhof** läßt am

Sonnabend, den 17. d. M.,
Nachm. 2 1/2 Uhr auf,

auf seinen Ländereien zu Neuender-Neuengroden und zu Neuender-Alten- groden:

15 1/2 Grafen bestgerathenen **Brabanter**

Klee

auf dem **Stamm, bei passenden Abtheilungen,**

mit Zahlungsrfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflehhaber wollen sich im **Stah-mer'schen Wirthshause** zu Neuender-Neuengroden versammeln.
Neuende, 12. Juni 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Landwirth **D. S. Engelsten** zu **Langewerth** läßt am

Freitag, den 23. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsrfrist durch mich verkaufen

in **Abtheilungen**
ca. 7 Grafs. **Brabanter**

Klee,

bei **Kundum** belegen,

4 Grafs

Wintergerste,
3 Grafs

Sommergerste
zu **Langewerth** belegen,

sowie das

Afergras
von 12 Grafs Landes.

Es wird bemerkt, daß an einem späteren Tage die Sommerfrucht (Hafer und Bohnen) noch zum Verkaufe kommt.

Kauflehhaber wollen sich in Verkäufer's Hause zu Langewerth versammeln.
Silkenstede, 12. Juni 1893.

Albers.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer.**
Bismarckstr. 22, 1 Tr., r.

Am **Montag, den 19. d. M.,**
Nachmittags 6 Uhr, werde ich die zweimalige Reinigung des Banter Zuggrabens bei Seeßen Bwe. in Schar öffentlich mitbestimmend ausverdingen.

Bant, 12. Juni 1893.

Fr. Lauts,
Stelgeschworener.

In Konkursachen über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Zeed** zu **Bant** ist noch ein neuer

großer Laden
und 1 **Tresen**

zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich wenden an

Emil Müller,
Konkursverwalter.

Sever, 12. Juni 1893

Zu vermieten

mehrere **Wohnungen** an der **Roon-** und **Wilhelmstraße** auf sofort oder später im Preise von 500—600 M. p. a.

F. Felz, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

ein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** auf Wunsch mit **Burschengelag.**
Augustenstr. 6.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine kleine **Wohnung** mit **Wasserleitung.**

C. Schoran.

Kleines Landhaus
von ca. 5 Zimmern mit Garten wird in oder in nächster Nähe **Wilhelmshavens** zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben in der Expedition d. Blattes unter **G. 1000.**

Zu vermieten
eine **Wohnung** zum 1. August von 4 Räumen mit abgeschlossenem Korridor.
Preis 350 M.

Niemand, Königstr. 2.

Ein gutes

Sattler- und

Tapezier-Geschäft

mit **feiner Kundschaft** in einem lebhaften Orte an der Bahn, soll Umstände halber unter günstigen Bedingungen **sofort verkauft** werden.
Off. erb. unter **D. B. 500** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein **Koch** für die Arbeiter-Baracke bei der **Haußhen-Batterie.**

E. Thumann, Wirth, Heppens.

Gesucht
zum 1. Juli ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen für **Küche und Haus.**
Frau **Ober-Baurath Ahmann,** Kronprinzstr. Nr. 3.

Stoff- und

Aufbürste-Farben

mit 33 1/3 % **Rabatt**

Hutmachers Drogenhandlung.

Werbe am **Sonnabend, den 17. d. Mts.,** mit

Ferkeln

von 6 bis zu 10 Wochen auf dem Wochenmarke in Neubeppens anwesend sein.

Friedr. Wiemers,
Bohlenberge.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Böckerstraße 15, II.

Suche

auf sogleich ein **Mädchen** das melken kann, sowie 2 **Köchinnen** und einige **Hausmädchen.**
Sibens Nachm.-Bur., Marktstr. 36.

Gesucht

auf sofort oder 1. Juli ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen.
Zu erfroren in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein **besahrener Koch** auf **D 6** Anmeldungen dorthin bei
Unterleutenant **Haber.**

Gesucht

zum 1. Juli ein geräumiges **möbl. Zimmer** event. mit **Kammer** für einen einzelnen Herrn. Offerten abzugeben unter **E.** in der Expedition d. Blattes.

Verloren

am **Sonntag Morgen 3 Paar braune Turnschuhe.**
Abzugeben bei

D. Bruns, Neuestr. 18.

Verloren

eine **silberne Broche,** ein verschlungenes **A. S.** bildend. Gegen gute Belohnung abzuliefern bei

Berfssekretär Suwald,
Dorftefenstraße 72, 1. Etage.

Staub-Mäntel,
Spitzenumhänge
und

Blousen

verkauft jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. F. Huismann.

2 junge Leute

können billiges **Logis** erhalten bei

S. Wilhelm, Sonnendch 52.

Neue

Matjes-Heringe

empfiehlt
Wilk. Oltmanns.



Neu angekommen

Komplete
Radfahrer-Anzüge,

„ **Jaquetts,**

„ **Hosen,**

„ **Hemden,**

„ **Gürtel**

„ **Strümpfe,**

Turner-Hosen,

„ **Hemden,**

„ **Gürtel u. s. w.**

in großer **Answahl.**

J. W. Janssen,
Bismarckstr. 18.

Eine große Anzahl
Atrappen

mit **Parfüm und Seife,**

Blumenkörbchen etc.,

Zahnbürsten, Rasirpinsel
etc. billigt

Hutmachers Drogenhandlung.

Eine

Dore'sche Prachtbibel

evangelische Ausgabe, noch ungebunden und ganz neu, billigt abzugeben.

Hutmachers Drogenhandlung.

An die Wähler des II. Oldenburgischen Wahlkreises!

Am 2. Juni ds. J. ist Herr **Professor Dr. Enneccerus** zu **Marburg** von den nationalliberalen Vertrauensmännern einstimmig als unser Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

Wähler! Wer mit uns ist: für **Hochhaltung der freiheitlichen Einrichtungen und der Volksrechte! Stärkung unserer Wehrkraft und dadurch Erhaltung des Friedens! Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen! Gerechte Vertheilung der persönlichen Militärpflicht** — der wähle mit uns am 15. Juni den

Professor

Dr. Enneccerus zu Marburg.

Barel, 4. Juni 1893.

Der geschäftsführende Ausschuß

der nationalliberalen Partei des 2. Oldenb. Wahlkreises.

Dr. Ballauf. Boehme. Burmeister. H. G. Heinen. Overbeck. Regahl. Thyen. v. Thünen. Weburg.

Wähler des II. hannoverschen Wahlkreises!

Das deutsche Volk ist aufgerufen, zu Gericht zu sitzen über die Vertreter des aufgelösten Reichstages und am 15. Juni seinen Spruch zu fällen, ob es die alten oder neue Volksvertreter in den Rath der Nation entsenden will. Wilder Parteihader droht unser Vaterland der alten Zerrissenheit und Zerfahrenheit, unser Volk dem Fluche der Schwäche und Ohnmacht preiszugeben, die Erhaltung des Friedens, dessen wir uns und mit uns die Völker Europas seit der Niederwerfung unseres Erbfeindes und seit der Aufrichtung des friedengebietenden deutschen Reiches erfreuen, zu gefährden, so daß schon jenseits der Vogesen die Franzosen jubeln über die Uneinigkeit der Deutschen und den so sehnlichst erhofften Niedergang unserer Macht, daß der Panславismus wie eine elementare Gewalt gegen uns andrängt. Wir wollen aber unser jugendkräftiges, ruhmgekröntes Reich, das wir mit schweren Opfern auf den blutigen Schlachtfeldern des Jahres 1870—1871 erkämpft haben, sicher wissen vor dem glühenden Rachedurst des wieder erstarkten Erbfeindes im Westen und gegen die Begehrlichkeit des nordischen Kolosses im Osten. Die von Jahr zu Jahr anwachsende Heeresmacht Frankreichs und Rußlands machen es uns daher zu einer gebieterischen Pflicht, auch unser Heer, zumal bei der wachsenden Bevölkerungszahl zu vermehren und die unvermeidlichen Mehrkosten bereitwillig auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. Als die Regierung in richtiger Erkenntniß und Würdigung der Nothwendigkeit der Heeresreform, den Volksvertretern die Militärvorlage machte, war es unsere Partei, die zuerst eine Verständigung zwischen beiden herzustellen aufs Eifrigste bemüht war, indem sie in Rücksicht auf die finanziellen Opfer die ursprünglichen Forderungen der Regierung erheblich herabminderte und die Mehrheit der Vertreter des Volkes für die Uebernahme des Antrages ihres Führers von Bennigsen zu gewinnen suchte. Die Annahme des weitergehenden Antrages seitens der Regierung hat den Beweis geliefert, daß sie als die treue Führerin der nationalen Strömungen unseres Volkes auch hier den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Wir haben es deshalb auf Schmerzlichste bedauert, daß diesmal unser Wahlkreis nicht wie früher durch einen Mann aus ihren Reihen vertreten war.

Mehr denn je gilt es nun bei der bevorstehenden Wahl einen solchen zu wählen, der die Ermäßigung der Wehr- und Kriegsteuer unserer Söhne, die zweijährige Dienstzeit, die Verjüngung der Armee, die Erhöhung der Schlagfertigkeit derselben, die größere Schonung der älteren, meist verheiratheten Mannschaften von der Regierung annimmt und dafür als Entgelt nicht mehr als das Mindestmaß der erforderlichen Steuerhöhung bewilligt, damit die Sicherheit des Vaterlandes gewahrt, der Friede erhalten und die Ehre und Unabhängigkeit der Nation unangetastet bleibe.

Mehr denn je gilt es, einen Mann in den Reichstag zu wählen, der mitten im Kampfe der Interessen des Volkslebens stehend, das Maß der Berechtigung derselben kennt und unentwegt Jedem das Seine zu erkämpfen bestrebt ist, einen Mann, der in dem Mittelstande die festeste Stütze des Staatswesens erblickt und darum die Gesetzgebung in richtige Bahnen zu leiten mitarbeitet, damit er nicht in dem Vernichtungskampfe socialer Gegensätze zerrieben werde, einen Mann endlich, der der Landwirthschaft, dem Handwerk und Gewerbe, dem Kaufmann- und Schifferstand zu neuem Aufblühen verhelfen will.

Und diesen Mann haben wir in unserm Landsmanne, dem Sanitätsrath

Dr. Kruse auf Norderney,

der schon früher als unser Reichstagsabgeordneter sich bewährt hat und erst vor Kurzem von dem Vertrauen seiner Wähler getragen, fast einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt ist. Darum wählet alle, die Ihr des Vaterlandes Wohl und zugleich der engeren Heimath Gedeihen wollt, den Sanitätsrath

Dr. Kruse auf Norderney.

Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich!

Das Central-Wahlcomité der national-liberalen Partei
des 2. hannoverschen Reichstagswahlkreises.

**Elsasser
Roth-Wein,**

pr. Flasche 70 Pf.,
empfehlen

Wilk. Oltmanns.

Die ersten neuen, großen
Voll-Heringe

sind eingetroffen.

E. Bakker, Norderney.

Empfehle mich zur Anfertigung von

**Brautbouquets,
Brautkränzen,
Brautf.-Bouquets,
Sträuschen,
Lorbeerkränzen,
Lorbeerkränzen
mit Schleifen,
Kreuzen,
Palmenkränzen,
Sargdekoration,
Kirchendekoration,**

ferner von

blühenden u. Blattpflanzen

zu dem billigsten Preise.

Oscar Renken,

Handelsgärtner,
Koonstraße.

Gesucht

zum 15. Juni oder zum 1. Juli ein
Mädchen. Gültstr. 4, 1. Et. r.

Burg Hohenzollern.



Burg Hohenzollern.

Sente Dienstag, 13. Juni:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons unter
persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe.

Sehr gewähltes Programm.
Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Ca. 50 Centner Ia.

Speisekartoffeln

habe noch billig abzugeben.

H. Begemann.

Apfelsinen

trafen wieder ein.
Wilk. Oltmanns.

Deutsche Normal-

Turn-Hosen

für Schüler und Vereine

Hugo Seifert, Koonstr. 82.

Täglich frische
Buttermilch

à Liter 5 Pfg.
Marktstraße 8.



Zur Beerdigung des verst. Kameraden
Wiechmann versammeln sich die Mit-
glieder der II. Begräbnis-Abtheilung
(Bezirke 1a, 3, 5 und 9) und das
Lambourcorps am **Donnerstag, den
15. Juni, Nachm. 1 1/4 Uhr,** im
Vereinslokal.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 17. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Außerordentliche
Haupt-Versammlung

im Hof zu Oldenburg.
Tagesordnung:

1. Wahl von Delegirten, sowie An-
meldung der Theilnehmer zum
Kreisturnfest.

2. Verschiedenes.

Der Turnrath.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 18. Juni:
Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr
Nachmittags von 3—5 Uhr
in meiner Wohnung.

Foden, Rechnungsführer.

**Banter
Krieger-Verein.**

Abends punkt 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal bei Kamerad Hemmen.

Der sehr wichtigen Tagesordnung
halber (siehe Bundesblatt Nr. 10 vom
25. Mai cr.); außerdem: Wahl
eines Revisions- und Geldebewilligung
für die am Bundesfest theilnehmenden
Kameraden, wird um zahlreiches Er-
scheinen ersucht.

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Willms

Wilhelm Köhler

Wilhelmshaven. Stettin.

Altona, im Juni 1893.

Codes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)

Gestern Abend 11 1/2 Uhr ent-
schief sanft nach schwerem Leiden
mein lieber Mann

Johann Friedrich Wiechmann
im 58. Lebensjahre, tief betrauert
von mir und meinen Verwandten.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1893.
Elise Wiechmann,
geb. Weede.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag um 2 Uhr vom Sterbe-
hause, Köhlgtr. 46, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Die Ziffern der Militärvorlage

werden in einer ganzen Reihe von fortschrittlichen und sozialdemokratischen Wahlschlüsseln absichtlich falsch angegeben, um die Wähler irrezuleiten. Wir haben deshalb schon in unserer letzten Nummer Gelegenheit genommen, diese Angaben kurz zu widerlegen, halten es jedoch für angezeigt, bei der Wichtigkeit der Sache, die Widerlegungen des „Staatsanzeigers“, auf denen die unfernen fußten, hier im Wortlaut folgen zu lassen. Der „Staatsanzeiger“, dem gewiß auch der Abg. Gacke Glauben schenken wird, schreibt nämlich:

Zu zahlreichen Wahlschlüsseln werden Behauptungen bezüglich der Militärvorlage aufgestellt, die in wesentlichen Punkten den tatsächlichen Verhältnissen vollständig widersprechen.

Dieser Umstand fällt um so mehr auf, als in der Militärkommission des Reichstages die einschlägigen Verhältnisse seitens der Militärverwaltung wiederholt klar gestellt worden sind.

Zu den einzelnen besonders häufig wiederkehrenden falschen Behauptungen ist zu bemerken:

1) Die Angabe, daß der Reichstag wegen eines Unterschiedes von 11 000 Rekruten aufgelöst wurde, ist unwahr.

Der von den verbündeten Regierungen acceptirte Vorschlag Guene forderte unter Wegfall von 17 500 übrigen Ersatzreservisten und gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen etc. — abgesehen von der Verstärkung des Ausbildungspersonals — etwa 53 000 Rekruten mehr als bisher, während die damalige freisinnige Partei die Bewilligung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke forderte, woraus sich nur ein Mehr von 25 000 Rekruten ergab.

Allerdings sollten die Übungen der Ersatzreservisten im bisherigen Umfang beibehalten werden.

Es handelte sich somit nicht um einen Unterschied von 11 000, sondern von 28 000 Rekruten, denn es muß jedem Laien einleuchten, daß ein nur kurze Zeit ausgebildeter Ersatzreservist nicht gleichwertig einem zwei Jahre dienenden Mann gegenübergestellt werden kann, ganz abgesehen davon, daß bei den Reichstagsverhandlungen seitens der Militärverwaltung die positive Unmöglichkeit der Beibehaltung der Ausbildung der Ersatzreservisten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit nachgewiesen worden ist.

Hieran ändert auch die beispielsweise von der „Freisinnigen Zeitung“ vom 6. Juni 1893 gebrachte Erklärung, der Kriegsminister von Verdy hätte die Ausbildung der Ersatzreservisten vorerst beibehalten wollen, nichts; denn die „Freisinnige Zeitung“ verschweigt hierbei, daß dem Verdy'schen Projekt nicht die zweijährige Dienstzeit zu Grunde lag.

2) Wieviel Mann wurden schon bisher (1891) zur militärischen Ausbildung jährlich eingestellt?

Die Beantwortung dieser Frage lautet in den gekennzeichneten Flugblättern:

a. in Deutschland: 211 403 Mann.
b. in Frankreich: 214 442 Mann.

Auch diese Angaben treffen nicht zu. Nach der dem Reichstag zugegangenen amtlichen Uebersicht über das Ergebnis des Aushebungsgeschäfts im Jahre 1891 sind einschließlich aller Freiwilligen 198 500 Mann in Deutschland ausgehoben worden, wovon etwa 10 500 Mann für durch Tod, Unbrauchbarkeit u. s. w. Abgänger als Nachersatz und 5000 für Marine abgezogen sind, so daß für das Landheer rund 183 000 Mann, oder 28 403 Mann weniger, als jene irreleitenden Flugschriften und Zeitungsartikel behaupten, zur Aushebung gelangt sind.

Zu Frankreich werden bekanntlich alle Diensttauglichen eingestellt.

Nach dem amtlichen Bericht des französischen Kriegs-Min-

steriums vom 24. Juni 1891 „comptendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1890“ wurden allein für das Landheer einschließlich der Freiwilligen in Frankreich 226 496 Mann ausgehoben. Diesen treten noch mehrere Tausend für solche Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppenteile Ausgehobene hinzu, welche berufen sind, im Fall eines europäischen Krieges im Verband der Landarmee verwendet zu werden, so daß die Gesamtaushebungsquote für das französische Landheer die Ziffer von 230 000 Mann im Jahre 1890 nicht nur erreicht, sondern noch übersteigt. Das bedeutet, daß rund 16 000 Mann im Jahre 1890 in Frankreich mehr ausgehoben sind, als jene Flugblätter angeben; der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Aushebungsquote beläuft sich hiernach im Ganzen auf ein Mehr von rund 44 000 Mann zu Gunsten der französischen.

Bei den Kommissionsverhandlungen wurde dieser Gegenstand in ausführlichster Weise behandelt, worüber Seite 10 des Gröber'schen Kommissionsberichts Aufschluß giebt, der die betreffenden Ziffern auch enthält.

3) Wieviel Mann würden künftig jährlich in Deutschland eingestellt werden?

a. nach der Forderung der Regierung:
laut einem freisinnig-volksparteilichen Flugblatt 247 403,
tatsächlich 229 000 Mann,

b. nach dem Angebot der freisinnigen Volkspartei:
laut Wahlschlüsseln dieser Partei 236 403,
tatsächlich kaum 200 000 Mann.

In beiden Fällen sind bei der „tatsächlichen“ Angabe die Einjährig-Freiwilligen und der Nachersatz unberücksichtigt geblieben. Letzterer deshalb, weil er nur als Deckung für Abgänge dient und daher auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften ohne Einfluß bleibt.

4) Wie groß war die deutsche Kriegsmarine 1870/71?
laut Flugblättern, die im Verlage der „Freisinnigen Zeitung“ erschienen sind,
1 350 787 Mann (einschließlich der nach Ausbruch des Krieges Ausgebildeten),
tatsächlich 1 452 000 Mann. (Generalstabswerk Band V. Seite 865.)

5) Wie groß wird künftig die deutsche Kriegsmarine sein ohne die neue Vorlage?
laut obengenannten Flugblättern 3 700 000 bis 3 900 000 Mann;

tatsächlich, wie in der Militärkommission nachgewiesen, auf Grund der sich aus der Heeresverfärbung 1890 ergebenden Rekrutenquote in 24 Jahren (also 1914) = 3 500 000 Mann nach Abzug der Abgänge und einschließlich der Ersatzreservisten.

6) Wie groß würde die deutsche Kriegsmarine künftig werden nach der Forderung der Regierung?
laut den Wahlschlüsseln der Opposition 4 348 000 bis 4 548 000
tatsächlich fast 4 300 000 Mann.

7) Wie groß würde die deutsche Kriegsmarine künftig werden nach dem Angebot der freisinnigen Partei?
nach der „Freisinnigen Zeitung“ 4 150 000 bis 4 350 000 Mann,
tatsächlich etwa 3 750 000 Mann,
das heißt nicht viel mehr, als die jetzige Organisation an Ausgebildeten zur Verfügung stellt.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß natürlich, wie schon früher nachgewiesen, Ersatzreservisten bei zweijähriger Dienstzeit nicht in Frage kommen.

8) Wie groß ist gegenwärtig die deutsche Friedenspräsenzstärke (excl. Offiziere)?
laut freisinnig-volksparteilichen Wahlschlüsseln 502 000,
tatsächlich 495 983 Mann
einschl. Einjährig-Freiwillige.

Die Einrechnung übriger Ersatzreservisten in die Präsenzstärke ist, wie von Herrn Richter in der Militärkommission richtig hervorgehoben wurde, ein Unding, man könnte dann ebenso gut auch die zu den Übungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ähnlicher Weise hinzuschlagen, und dann würden wir gegenüber Frankreich allerdings sehr viel zu kurz kommen, denn für Übungen des Beurlaubtenstandes sind im Jahre 1893 vorgehoben:

	Mann	mit Übungstagen
in Frankreich	508 907	10 836 000
Deutschland	173 970	3 448 464
+ Ersatzreservisten	44 656	2 065 000

Mithin in Frankreich mehr 290 281 5 322 536.

9) Wie ist die deutsche Friedenspräsenz schon bisher gewachsen?

Es wird behauptet, die deutsche Friedenspräsenzstärke habe 1872 nur 350 000 Mann betragen, während sich dieselbe tatsächlich (lt. Reichs-Militärgesetz vom 9. Dezember 1871) auf 401 659 Mann belief.

Auf den Leser wirken ferner Vergleiche zwischen den angeblichen Friedenspräsenzstärken Deutschlands und Frankreichs verwirrend, indem fälschlich angegeben wird, daß beide gleich hoch seien. Es ist deshalb angezeigt, den Sachverhalt nochmals kurz zu erörtern:

Auf Seite 10 und 11 des Gröber'schen Berichts über die Verhandlungen der Militärkommission steht:

Die französische Friedenspräsenz beträgt nicht 502 000, sondern 520 000 Mann. 502 000 Mann bilden die Stärke abzüglich der Rekrutenvacanz. Nach gleicher Berechnung beträgt die deutsche Präsenzstärke (496 000 Mann abzüglich der Rekrutenvacanz u. von 21 000 Mann) rund 475 000 Mann.

Die deutsche Stärke ist somit 27 000 Mann geringer als die entsprechende französische.

Diese unbestreitbare Tatsache wird zu verschleiern versucht, indem die französische Präsenzstärke nach der Durchschnittstärke, die deutsche aber nach der Maximalstärke angegeben wird, was ein völlig falsches Bild giebt. Durchschnittstärke und Maximalstärke sind Begriffe, welche für Laien nicht ohne Weiteres verständlich sind. Bedurfte es doch erst einer langen Debatte in der Militärkommission, um diesen Punkt völlig zu klären.

Schließlich bleibt noch die öfter wiederkehrende Angabe zu widerlegen, daß die geforderte Präsenzerhöhung von 70 000 Mann „einschließlich der Normierung der Präsenzstärke als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer“ einer Erhöhung von 90 000 Mann gleichkäme.

Die Durchschnittsziffer hat mit der Erhöhung der Friedenspräsenz nichts zu thun, sie ist lediglich eine Gelbfrage; durch sie wird kein Mann mehr ausgehoben, kein Rekrut mehr eingestellt, kein ausgebildeter Mann mehr entlassen.

Das Angebot der freisinnigen Volkspartei hat — abgesehen davon, daß die Einstellung des Plus von 25 000 Rekruten ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke eine bare Unmöglichkeit ist — eine Verstärkung der Armee nicht oder doch nur in ganz minimalem Umfang zur Folge.

Eine Verjüngung der Armee bezw. die Schonung der älteren Jahrgänge wird dadurch überhaupt nicht erreicht, während nach der Regierungsvorlage

	anstatt früherer	7 Jahrgänge	künftig	nur	rund	6
"	"	16	"	"	"	13
"	"	20	"	"	"	16
"	"	24	"	"	"	20

erforderlich werden.

Diese Angaben sprechen für sich selbst.

Bekanntmachung.

Zu Anschluß an meine Bekanntmachung im Amtsblatte der Königl. Regierung in Aurich und im Kreisblatte vom 17. d. Mts., betreffend das Verzeichnis der festgestellten Wahlbezirke, der ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter und der bestimmten Wahllokale für die bevorstehende Reichstagswahl, bringe ich zur allgemeinen Kenntniss, daß als Tag, an welchem die Wahl vorzunehmen ist, durch Kaiserliche Verordnung vom 6. d. Mts. der

15. Juni d. J.

festgesetzt und daß gemäß der §§ 24 und 36 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 durch Verlegung des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 13. d. Mts. für den 2. hannoverschen Wahlkreis, bestehend aus:

- Kreis Aurich,
- Kreis Wittmund mit Wilhelmshaven, dem jetzt zum Kreise Leer gehörenden vormaligen Amte Stiekhausen und der Stadt Papenburg,

der unterzeichnete Landrath zum Wahlkommissar ernannt worden ist.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet in Wittmund statt.

Den Magistrat in Wilhelmshaven und die Herren Gemeindevorsteher veranlasse ich, die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, das Wahllokal, sowie den Tag und die Stunde der Wahl sofort und wiederholt in ersichtlicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen (§ 8 des Wahlreglements). Hinsichtlich der Beschleunigung und rechtzeitigen Ablieferung der Wahlerlisten verweise ich auf meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 9. d. Mts. Ich mache außerdem ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Wahlerlisten auf dem Titelbogen mit einer den Wahlbezirk näher bezeichnenden Aufschrift nach Anleitung des Vor-

drucks zu versehen sind.

Indem ich die von mir ernannten

Herren Wahlvorsteher und Stellvertreter

ersuche, sich dem Wahlgeschäfte zu unterziehen und sich zu dem Ende mit den diesbezüglichen Vorschriften auf das Genaueste vertraut zu machen, verweise ich dieselben insbesondere auf die §§ 9 bis 13 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 9 bis 25 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und mache außerdem noch besonders auf Folgendes mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß die Verlegung einer wesentlichen Formlichkeit den gesammten Wahlakt nichtig machen kann und daher die genaueste Befolgung der bestehenden Vorschriften eine unumgängliche Nothwendigkeit ist.

1. Es ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß zu den Wahlerlisten nicht etwa die vorgeschriebenen Bestimmungen der Gemeindevorstände über die Auslegung der Liste und über Bekanntmachung der Abgrenzung der Wahlbezirke u. s. w. fehlen.

Die Herren Wahlvorsteher haben nöthigenfalls Sorge zu tragen, daß das etwa verläumtete möglichst schon vor dem Wahltermine von der betr. Gemeindebehörde nachgeholt werde.

2. Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen

a) weniger als 3 Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein,

b) der Wahlvorsteher und der Protokollführer gleichzeitig das Wahllokal verlassen.

3. Die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung hört nicht mit Schluß der Abstimmung, welcher um 6 Uhr Abends zu erfolgen hat, auf, sondern dauert auch für die Zeit der Ermittlung des Wahlergebnisses fort. Mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit der Wahlen dürfen auch Nichtwahlberechtigte, z. B. nicht orisange-

hörte Personen, nicht aus dem Wahllokal ausgewiesen werden.

4. Die Wahlerliste und die Gegenliste sind nicht allein von dem Wahlvorsteher, sondern ebenso wie das Wahlprotokoll selbst auch von den Beisitzern und dem Protokollführer zu unterschreiben.

5. Für ungültig erklärte Stimmzettel müssen dem Protokolle notwendig beigefügt und mit fortlaufender Nummer versehen werden. Die Gründe der Ungültigkeitserklärung müssen im Protokolle angegeben werden.

6. Die Wahlprotokolle nebst sämtlichen zugehörigen Schriftstücken (Wahlerliste, Gegenliste u. s. w.) sind nach beendeter Wahl an den zum Wahlkommissar ernannten unterzeichneten Landrath unverzüglich abzugeben.

Die unverzügliche Abgabe der Wahlprotokolle u. s. w. ist um so notwendiger, als die Ermittlung des Wahlergebnisses unbedingt am 4. Tage nach der Wahl abgeschlossen werden muß, mithin später eingehende Wahlverhandlungen auf das Ergebnis ohne Einfluß bleiben würden.

Ein Exemplar des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des Reglements vom 28. Mai 1870 nebst Anlage W. wird den Herren Wahlvorstehern in den nächsten Tagen ohne weitere Verfügung übersandt werden.

Indem ich hiernach von den Herren Gemeinde- und Wahlvorstehern die genaueste Beobachtung eines in jeder Hinsicht vorchriftsmäßigen Wahlverfahrens bestimmt erwarre, bemerke ich schließlich, daß etwaige Zweifel in irgend einer Beziehung in Bezug auf dieses Wahlverfahren rechtzeitig zur Entscheidung bei mir vorzubringen sind.

Wittmund, den 26. Mai 1893.

Der Königliche Landrath.

A l f e n.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für das Zabedgebiet (Wilhelmshaven) wird am

Freitag, den 16. Juni d. J., von Morgens 11 Uhr an,

im Berliner Hof, Mantuffelstraße, abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe und Nachtheile in diesem Termine nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunde, und die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinisten und Helzer haben ihre bezüglichen Schiffsprotokolle und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation u. s. w. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirk's Zabedgebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der Königl. Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anträge vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren beschaffigen Anträgen sofort beim Hilfsbeamten des Königlichen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamationen sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Verurtheilungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden

Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten halbjährig einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Falle ihres Nichterscheins werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamationen davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Es wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche in dem Termine angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Kräfte behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mk. oder Fast bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.

Wittmund, den 5. Juni 1893.

Der Königliche Landrath.

A l f e n.

Reichstagswahl

Die Herren Wahlvorsteher des Kreises Wittmund ersuche ich hierdurch noch besonders, die Wahlprotokolle nebst Zubehör jedenfalls noch am Abend des Wahltages an mich abzusenden. Nöthigenfalls ist die Sendung durch einen besonderen Boten nach der nächsten Postanstalt zu befördern.

Wittmund, den 12. Juni 1893.

Der Königliche Landrath.

A l f e n.

Forderungen

an die Cantine S. M. S. „Kaiserin Augusta“ sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

Zum 1. August eine Wohnung zu vermieten. Karstr. 6, 1 Tr. hoch.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrl. Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht,
dass ich am **Montag, den 12. Juni**

Peterstrasse 85 im Dräger'schen Hause

ein

Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft

eröffnete. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Lammers.

NB. Alleinige Verkaufsstelle der Beamten-Vereinigung.

In dem Konkurse über
das Vermögen des Kauf-
manns Friedrich Wilhelm
Mengers hier (Hinterstr.)
wird das sehr complete
Waaren-Lager mit einer
Preisermäßigung von
20 %

ansverkauft.

Der Konkursverwalter.

Verkauf.

Die Viehhändler Gebr. Bunt zu
Wittmund lassen am
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
in der Behausung des Gastwirths
Nuhagen zu Sedan:

4-6 kräftige

Arbeitspferde

40-50 Stück große
und kleine

Schweine,

bester Race,

mit Zahlungsfreit öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, 1. Juni 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

eine freundliche 4räumige Ober-
wohnung mit Wasserleitung nebst
Bubhör auf sofort oder später.

E. Boller, Bismarckstr. 18a.

Zu vermieten.

Der 3. St. von Herrn Apotheker
Gutmacher benutzte Laden nebst
Wohn- u. Lagerräumen (Roon-
straße) ist wegen Wegzugs zum 1. oder
15. Oktober anderweitig zu vermieten.
Näheres Kronprinzenstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundl. Etagen-
wohnung, bestehend aus 3 Räumen
und Stall. Preis 270 Mk.

Chr. Sübner, Marktstr. 7.

Zu vermieten

eine Oberwohnung, bestehend aus
1 Stube, Kammer, Küche, Vordammer
u. Kellerraum im Hause Bismarckstr. 6.
Näheres bei

J. A. Poppen, Königsstr. 50.

Weimar-Lotterie 1893

— in 2 Ziehungen. —

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.

Hauptgew. W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Erste Ziehung vom 17.-19. Juni.

Loose für beide Ziehungen gültig. à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfennig) empfehlen und versenden

J. Barck & Co., Halle a. Saale.

Für echte Korngenever

„Weener Koolman“

ist absolut rein und süßsüß und wird
an Feinheit von keinem anderen
Fabrikat übertroffen.

Nur zu beziehen durch

Wilh. Stehr,
Göterstraße 16.

Die sogenannten ostfriesischen

Eier-, sowie Kinder-
zweibäcke,

ganz vorzügliche Qualität, empfiehlt in
täglich frischer Röstung die Bäckerei
und Konditorei von

R. J. Sieberns.

Bluthkalender

empfehlen
die Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Der Rest-Bestand

feiner

Damen-Staubmäntel

gebe wohlfeil ab.

B. H. Bührmann.

Das größte Lager in

Reisekörben

befindet sich bei

Kl. Telkamp,

Korbmacher,

Bismarckstraße 60.

Einige Zimmergesellen

können Beschäftigung erhalten bei

Dirks & Franke.

Gutes Logis

Grenzstr. 43.

Der köstlichste Kaffee-Zusatz!

ist

Reiffer & Diller's
KAFFEE-ESSENZ

DOSE 30 PFENNIG
goldene Medaillen. Überall zu haben.

General-Vertretung: Beckey & Mische Hannover.

Erste Kneipp'sche Heilanstalt

im Gr. Oldenburg zu Zwischenahn.

Eröffnung seit 1. Mai.

Prospecte gratis.

Dr. med. H. Kuhlmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend
zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich mit dem heutigen Tage, Markt-
und Kielerstr.-Ecke 25, ein

Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft

eröffne und halte mich bei Bedarf den geehrten Herrschaften bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll

E. Herrmanczyk,

Hauptgeschäft

Peterstraße 85

im Dräger'schen Hause.

Filiale: Markt- u. Kielerstr.-Ecke 25.

Fortan bin ich jeden **Sonabend**
von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr
in **Lüdener's Restaurant**
beim **Goldberg**
zu sprechen.

Rathfr. Schwitters,
Feddervard u.

Neuenburger Urwald.

Waldfchente.

Chaussee Bockhorn-Neuenburg. Tele-
graphenstange 27/28.

Rich. Wähmting.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautauslöse, wie:
Flechte, Finnen, Flechten, Leberflecke,
überreichenden Schweiß zu verdrängen, be-
steht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, A. Et. 50 Pf. bei:
W. Morisse und Hugo Lüdicke.

Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelms-
havens — bei

B. v. d. Ecken.

Ylang-Ylang, Jokeyclub u. Fin de siècle

von **C. A. Kolthorn,** Berlin,
verbreiten beim Zerstäuben in Zimmern
ein nachhaltig feines Aroma und sind
stetliche Parfüms. à Flacon Mk. 1,00
und 1,50, zu haben bei
W. Oltmanns, Kolonialwaarenhdlg.
F. J. Schindler, Schreibwaarenhdlg.

Die echten

Berl. Schrippen

sind zu haben in der Bäckerei und
Konditorei von

R. J. Sieberns,
Kaiserstr. 66.

Gefl. Aufträge werden sorgfältigst
ausgeführt.

Neu eingetroffen:

Kleider-Kattune Kleider-Barchend

Reichhaltige Auswahl. Preise mäßig.

B. H. Bührmann.

Einen sehr großen Bestand
reinwollenen schwarzen

Cachemir,

130 cm breit, extra schwere Qualität,
zu Ausnahmepreisen.

B. H. Bührmann.

Bei **Appetitlosigkeit, Magen-
trah u. schlechtem Magen** nehme
die be-
währten **Kaiser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren
Erfolg haben. Zu haben in der all-
eintigen Niederlage p. Pac. à 25 Pf. bei

**Joh. Freese,
E. Gutmacher.**

Eis!

Die **Eisabgabe** aus meinem an
der Friedrichstraße belegenen Eishause
geschieht von **6-8 Uhr Morgens**
und **8 Uhr Abends.** In dringenden
Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten
für die Saison erhalten Vorzugspreise.

B. Wilts.